



Unsere

# Corvinus Gemeinde

Nachrichten - Termine - Bilder  
Nr. 466 März 2021



**! CORONA !**  
**NICHT ALLES IST ABGESAGT !**  
Frühling ist nicht abgesagt,  
Phantasie ist nicht abgesagt,  
Kinderspiel ist nicht abgesagt,  
... Gottvertrauen ist nicht abgesagt!



FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser,  
als mein Mann und ich uns in der beruflichen Qualifizierungsphase befanden, waren wir für einige Jahre in den USA. Es verschlug uns nach Oregon an den Pazifik. Im Landeanflug auf Portland bewunderten wir die Schönheit und die Größe der pazifischen Landschaft. Dieser Ozean bedeckt 35% der Erdoberfläche, mehr als die Fläche aller Kontinente zusammen. Durch diese Wassermassen muss man mit dem Schiff manchmal neun Tage lang fahren, um von einem festen Ort zum nächsten zu kommen.

Verstreut im Pazifik finden sich, neben etwa Australien und Neuseeland, immer wieder Inseln und Atolle. Wir sprechen gerne vom Südseezauber, wenn wir an Bora Bora, die Fidschi-Inseln oder die Osterinseln denken. Auch der Ort, an dem Frauen den Weltgebets-tag für 2021 gestaltet haben, liegt dort im großen Irgendwo: Vanuatu, im Südpazifik zwischen indisch-australischer und pazifischer Platte. Eine Republik aus 82 Inseln und Inselchen, in gefährlicher Lage, nicht nur durch die Aktivität zahlreicher Vulkane.

Alle teilen sie eine Bedrohung mit vielen kleinen und großen Inseln des Planeten: Neben heftigen und zerstörerischen Stürmen ist das der Anstieg des Meeresspiegels infolge des menschengemachten Klimawandels. 1990 wurde darum ein Bündnis geschmiedet, das sich AOSIS nennt: Alliance Of Small Island States = Verbund kleiner Inselstaaten, neben größeren Inseln wie Kuba, Mauritius, den Bahamas eben vor allem die Südseeinseln, die

als erste vom Untergang bedroht sind. Der bayerische Poet und Musikant Hans Jürgen Buchner hat einmal ein Lied über AOSIS geschrieben und merkt darin voller Trauer an, dass das ja auf Bayrisch klinge wie „AUS IS“. Das ist bittere Realität – und wenn die Klimamodelle Wirklichkeit werden – im Moment sieht es so aus – dann wird es auch Vanuatu bald nicht mehr geben.

Ich komme in diesem Gemeindebrief darauf zu sprechen, weil die Frauen von Vanuatu in diesem Jahr den Weltgebets-tag vorbereiten. Sie haben dazu das Gleichnis vom Hausbau aus dem Matthäusevangelium Kapitel 7, 24 ff. gewählt. Es geht hier um einen klugen Mann, der sein Haus auf festen Grund baut, damit der Platzregen es nicht wegspült. Ich denke, unsere Glaubensschwestern haben das Gleichnis sehr bewusst gewählt, um uns ihre Not vor Augen zu führen. Es gibt dort keinen festen Grund mehr.

Deshalb finde ich es gut, wenn wir uns in diesem Jahr mit den Frauen aus Vanuatu verbinden. Was eine Seele allein nicht erträgt, lässt sich besser aushalten, wenn alle Frauen dieser Erde einmal gemeinsam draufsehen und beten. Sie werden im Kirchenkreis dazu viele Angebote vorfinden. Reihen Sie sich ein, machen Sie mit, ob digital oder in Präsenz. Die Weltgegenden, die am meisten vom Klimawandel betroffen sind, brauchen unsere Solidarität. Noch in diesem Jahr findet die nächste Klimakonferenz statt. Bis dahin kann noch viel passieren! Nehmen wir den diesjährigen Weltgebets-tag als Beginn für eine Gebetsbewegung bis hin zum November. Hier findet die COP 26 in Glasgow unter der Leitung ihrer Chefin Patricia Espinosa statt. Beten wir um Einsicht und Tatkraft!

Viele Grüße,  
Ihre

## Amtshandlungen 2020

(2019 in Klammern)

Taufen:	2	(7)	Abendmahlsgäste:	45	(496)
Trauungen:	0	(1)	Konfirmanden:	6	(11)
Bestattungen:	17	(16)	Austritte:	12	(22)
			Eintritte:	1	(0)

## Kollekten und Spenden

	2020	2019
Gaben „Am Ausgang“ unserer Gottesdienste	2.289,79 Euro	4.663,86 Euro
Kollekten der Landeskirche	2.394,87 Euro	4.060,39 Euro
Freie Kollekten für verschiedene Projekte	5.245,41 Euro	6.837,57 Euro
Bei Taufen und Trauungen	./.	98,59 Euro
Freiwilliger Gemeindebeitrag	11.085,00 Euro	12.343,00 Euro
Gemeindebrief	2.845,00 Euro	3.245,00 Euro
Brot für die Welt	772,87 Euro	2.847,73 Euro
Weihnachtsbasar	279,10 Euro	1.566,00 Euro
Sonstige Gaben für verschiedene Zwecke	<u>5.327,92 Euro</u>	<u>12.020,50 Euro</u>
	<b>30.239,96 Euro</b>	<b>47.682,64 Euro</b>

Hier sind sie wieder, die Zahlen aus unserer Gemeinde, die wir jedes Jahr ausweisen und die zunächst nur einen Vergleich mit dem Vorjahr erlauben.

Landeskirche und Kirchenvorstand sagen allen herzlichen Dank, die im Laufe des Jahres mit ihren Gaben zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Unser Dank gilt auch allen, die mit ihrer regelmäßig gezahlten Kirchensteuer die vielfältige Arbeit der Kirche bei uns und weit darüber hinaus in übergemeindlichen Diensten und in der Ökumene ermöglicht haben. Viele Menschen erfuhren dadurch Hilfe, Beistand und Rat in ihren sehr schwierigen Lebensumständen. Ohne Kirchensteuern wäre das alles so nicht möglich. Sie sind also sinnvoll eingesetzte Mittel.

*Der Kirchenvorstand*

## Unser Titelbild Kinder im Frühling

Fast so wichtig wie die tägliche Versorgung mit Essbarem scheint inzwischen ein Besuch beim Friseur zu sein. „Onlinekurse gegen Lockdownfrisur“, Selber schnippeln oder Mütze tragen? Mit der Schere gegen die Pandemähne“. Im Internet gibt es viele Tipps für DIY (selbermachen!). Also, machen Sie es wie die drei Kinder und kreieren Sie eine eigene phantasievolle Frisur. Bleiben Sie gesund und behütet bis zum nächsten Gemeindebrief.

*Michaela Schaefer*

## Lust auf Lesen?

Wir stellen wieder ein Buch aus der Corvinus Bücherei vor: **Lambeck, Silke: Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich.** Hildesheim: Gerstenberg, 2018. 179 S.

Matti und Otto, beide zehn, sind schon ihr ganzes Leben lang befreundet. In ihrem ruhigen Wohnviertel in Berlin Mitte wachsen sie behütet auf, gehen jetzt gemeinsam in die fünfte Klasse und in ihrer Freizeit folgsam zum Klavierunterricht, Fechten, Kinder-yoga, Kochen für Kids und ähnlichem. Vertrauensvoll besprechen sie alles miteinander, was sie bewegt. So kommen sie eines Tages zu der betäublichen Erkenntnis, dass sie eigentlich viel zu brav sind. Nie stellen sie etwas an, selten tun sie etwas Verbotenes. Anlass für diese jähe Einsicht ist die Aufgabe, die ihre Musiklehrerin der Klasse gestellt hat: für eine gute Note sollen sie sich einen Rap ausdenken und vor der Klasse zum Besten geben. Als Beispiel zeigt sie im Unterricht ein Youtube-Video mit dem jungen Rapper „Bruda Berlin“ im Gangsterlook, das schon 120.000 Klicks hat. Cool – ein Gangsta-Rap! Otto überredet Matti zum Mitmachen. Lange brüten sie über eine Aktion, die wild und frech genug ist, um als Rap-Inhalt Eindruck zu machen. Schließlich fällt ihnen als Opfer der ewig herumbrüllende, Kinder hassende Kioskbesitzer Hotte Zimmermann ein, bei dem sie sich trotz seiner Schimpfereien immer ihr Eis holen. Doch als sie ihren Anti-Hotte-Rap fertig haben, stellen sie fest, dass Hotte Probleme hat: ein Immobilieninvestor hat das Haus mit Hottes Laden gekauft und will ihn daraus vertreiben. Zwei angeheuerte Schlägertypen sollen ihn zur Kündigung zwingen und demolieren mehrmals seinen Kiosk. Als Otto und Matti spon-

tan beim Aufräumen helfen, lernen sie Hotte von seiner freundlicheren Seite kennen. Von seiner Enkelin Nelly erfahren sie einiges über die Schicksalsschläge, die ihn verbittert haben, und sehen ihn nun mit anderen Augen.

Um Hotte irgendwie unterstützen zu können, kommen Matti und Otto auf die Idee, Bruda Berlin, alias Mahmoud al Jabiri, um Hilfe zu bitten, und fahren heimlich zu ihm nach Neukölln. Sie hoffen, dass der Dreizehnjährige seine auf dem Video so gefährlich aussehenden arabischen Verwandten dafür einspannen kann. Dass die Männer mit den Muskelpaketen, denen sie im Kreis der gespannt lauschenden Großfamilie ihr Anliegen vortragen, in Wirklichkeit Lehrer und Sozialarbeiter sind, erfahren sie erst später ... Tatsächlich schlägt Mahmoud ihnen vor, mit ihm gemeinsam in Hottes Kiosk einen Rap aufzunehmen und ins Netz zu stellen, mit dem sie für den Erhalt des Ladens werben. Und das alles, ohne die Eltern einzuweihen? Das hört sich schon sehr nach wildem Leben und Ungehorsam an - aber es ist ja für eine gute Sache, und es wird noch mächtig spannend.-

Schonungslos, knapp und witzig erzählt Matti hier vom ganz normalen Leben zweier Berliner Großstadtkinder von heute. Zwischen Youtube-Videos, Mama-Blogs, Yogaübungen und Helikoptereltern finden sich Leser ab acht (und manche Eltern) wieder. Zugleich werden einige gängige Klischees und Vorverurteilungen auf die Schippe genommen und mit leichter Hand zurechtgerückt. Matti und Otto erobern wie von selbst die Herzen der Leser – und alle warten auf weitere Bände. Band 2 gibt es schon. - Signatur: Ju 2 Lam.

*Marianne Mann*



### Aus dem Kirchenvorstand

Am Freitag, dem 19. März, wird Herr Landesbischof Ralf Meister die Corvinuskirche besuchen, um uns 100 Kerzen für die Osternacht zu überbringen. Er wird uns dazu eine Andacht halten. Die genaue Uhrzeit entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder informieren Sie sich im Gemeindebüro.

Das Gemeindeleben und wohl auch der Glaube selbst haben in der Zeit der sozialen Distanz gelitten. Der Kirchenvorstand freut sich deshalb über den persönlichen Besuch des Bischofs!

Wir werden die Kirche herrichten und alle sind herzlich willkommen.

*Anke Well*

### Aus dem Kindergarten

Liebe Gemeinde,

aufgrund der aktuellen Coronalage ist natürlich auch bei uns in der Kita alles anders. Auch für die Kinder ist es eine schwierige Zeit, da sie oft nicht unbedacht miteinander spielen können. Zurzeit haben wir wieder eine Notbetreuung in unserer Einrichtung, die mit 50% der gesamten Kinderanzahl belegt ist. Viele neue Regelungen und Eltern, welche nicht in die Einrichtung kommen dürfen, machen es für uns alle nicht einfacher. Aus diesem Grund haben wir die Möglichkeit genutzt, größere Ausflüge zu unternehmen.

Am Donnerstag, den 14. Januar, haben wir mit fünf Krippenkindern einen Ausflug zum Wildschweingehege am Kehr gemacht. Wir haben uns warm angezogen, die Karren ge-

schnappt und sind losgegangen. Wir hatten viel Spaß und einen schönen Ausflugstag. Ein langer und guter Spaziergang durch den Wald lässt die Situation zurzeit etwas „normaler“ erscheinen. Die Kinder hatten viel Freude im Wald zu laufen und die Tiere zu füttern. Wir versuchen in unserem Alltag den Kindern eine unbeschwerte Zeit zu bieten, soweit das überhaupt möglich ist.

Es ist sehr bewundernswert und hoch anzurechnen, was auch die Eltern im Moment möglich machen, Homeoffice und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bekommen. Ein großes Dankeschön an alle, die uns somit unterstützen und wir damit hoffentlich bald wieder in unseren gewohnten Alltag zurückkehren können.

Bleiben Sie gesund!

*Eure Corvinus Kita*

### Blumenwiesenprojekt

Eine Wildblumenwiese auf dem Rasen vor dem Corvinusgelände, (straßenseitig) plant der Gemeindebeirat. Hilfe beim Umgraben ist in Sicht, zum Säen werden wir einladen - aber wer könnte regelmäßig nach dem Rechten schauen, gießen und eventuell pflegen?

Bitte melden Sie sich, wenn Sie uns helfen

können, bei der Vorsitzenden des Gemeindebeirats, Christine Reh, Tel. 24474, Mail: [cmreh@web.de](mailto:cmreh@web.de).

Dann hätten wir zusammen mit den Pflanzungen von Sabine Schild vor dem Gemeindesaal ein wunderschönes Gelände und könnten den Insekten ein Angebot machen!

*Christine Reh*

### Kriegsende

„Der Amerikaner ist am Hirtenbrunnen eingetroffen“ – so höre ich noch nach 75 Jahren die Worte von Christas Vater. Er kam die Kellertreppe herunter und wiederholte seine Worte noch mal und sah uns alle eindringlich an. Wir alle, die Hausbewohner, saßen da unten, schläfrige Kinder, Christa sieben- ich achtjährig in den Armen unserer Mütter. Die Erwachsenen atmeten tief durch. Keine Sirenen mehr, die uns Tag und Nacht wach hielten, ihre drei Tonstufen haben wir nie aus den Ohren verloren: Voralarm = raus aus den Betten, Vollalarm = schnell in den Keller. Der lange Entwarnungston bedeutete: Befreiung aus dem Keller, hinauf in die Wohnung und ins Bett – und vor allem: die Bombenflugzeuge waren über uns hinweggeflogen nach Kassel, von wo dann der Feuerschein noch in der Morgendämmerung auf unserem Balkon zu sehen war. Die wenigen Bomben, die auf Göttingen fielen, im Bahnbereich, in der Unteren Masch und der Paulinerkirche waren uns in der Marienstraße nah genug, so dass auch wir Kinder verstanden, was der Satz bedeutete: „Wir sind nochmal davongekommen“. Viele sagten, dass wir Glück gehabt hätten. Meine Mutter sagte: „Wir müssen Gott danken, so vielen Menschen geht es schlechter als uns“. Das sagte sie später noch oft. Auch unsere Marienkirche war fast unversehrt, so dass wir sonntags wieder zum Kindergottesdienst gehen konnten.

„Der Amerikaner ist am Hirtenbrunnen eingetroffen.“ Das hieß zunächst für Christa und mich und Margot und Gretel und Ingelore und Erika, dass wir uns wieder auf der Straße treffen und Rollschuhlaufen konnten. Uns Kindern fiel auf, dass plötzlich die russischen Gefangenen nicht mehr kamen, die während

des Krieges täglich durch unsere Straße zum „Aerodynamischen Institut“ geführt wurden und hinter dem Tor am Ende unserer Straße verschwanden. Hinter vorgehaltener Hand fragten sich meine Eltern, was die da wohl „arbeiten“ mussten, und nach dem Krieg kam die Frage meiner Mutter „was wohl aus diesen armen Menschen geworden ist?“.

„Der Amerikaner ist am Hirtenbrunnen eingetroffen“ – das war zunächst Ruhe und Friede und keine Angst mehr vor Bomben. Amerikanische dann britische Soldaten fuhrten mit seltsamen Autos umher. Die Amerikaner lachten, viele waren so dunkelbraun, wie der Mohr im Bilderbuch, manche warfen mit Bonbons nach uns – das fanden wir aufregend. Bald war nur noch die britische Armee hier. Die ‚Engländer‘ blieben in Göttingen für längere Zeit. Wir lernten, dass wir zur britischen Besatzungszone gehörten. Wir Kinder langweilten uns, weil die Jahnschule ein Lazarett für verwundete Soldaten wurde. Im Zeugnisheft standen keine Zensuren sondern ein großer Stempel mit den Worten, die wir auswendig lernten: „Infolge der besonderen Zeitverhältnisse kein Zeugnis“ darunter die Unterschrift des Schulleiters. So verloren wir ein Schuljahr. Kurz nach Kriegsende bekamen Teile unserer Schule für mehrere Jahre Gasträume in der Albanischule. Das kleine Nebengebäude dort wurde unsere Schulheimat bis zur Aufnahmeprüfung und dem Wechsel zur Personnschule 1948. Wenn ich heute auf dem Albaniplatz parke, geht mein Blick immer wieder über den Schulhof zu dem unveränderten kleinen Haus, in dem wir viel gelernt, viel gesungen und Quäkerpeise gegessen haben.

In Westdeutschland war das Kriegsende schon im Herbst 1944. Das erfuhren wir durch die ersten Flüchtlinge, wie unsere Verwand-

ten aus Aachen, die dort bei Kämpfen zwischen Deutschen und Amerikanern ihr Haus verloren hatten. Ostpreußen, Pommern und Schlesier kamen dann im Winter. Die Voigtschule in der Bürgerstraße sahen wir manchmal überfüllt von Frauen mit kleinen Kindern. Sie hatten hier eine Zwischenstation auf dem ungewissen Weg in andere Teile Deutschlands. In Friedland wurde eine große Zwischenstation eingerichtet, die seit dem immer noch benötigt wird und als „Lager Friedland“ bekannt ist. Als wir einmal an einem kalten Abend von meinen Großeltern kamen, sahen wir vor der Voigtschule eine Frau mit einem Kinderwagen stehen. Sie weinte, weil die Türen schon geschlossen waren. Ihr Zug, für den sie vorgesehen war, sollte erst am nächsten Tag kommen. Meine Mutter erklärte ihr, dass wir in der Nähe wohnten und nahm sie einfach samt weinendem Kind im Wagen mit. Meine einzige Erinnerung an diese Nacht ist, dass unsere „Hexe“ vom Herd geräumt und der ganze Herd beheizt wurde. Ein Topf Suppe wurde gekocht und daneben ein Topf Windeln, die bis zum Morgen trocken sein mussten. Es roch schrecklich, aber es war ungewohnt warm in der Wohnung, so dass das Kind nicht mehr weinte und ich lange schlief. Am nächsten Morgen brachte meine Mutter die unbekanntesten Gäste zum Bahnhof und half, den Kinderwagen in den überfüllten Zug zu bringen. Sie hat nicht nach dem Schicksal dieser kleinen Familie gefragt. Wir haben nie wieder etwas von diesen beiden Menschen gehört.

Als Familien die Erlaubnis bekamen, aus dem Göttinger und Roring Wald gefällte Holzstämme zu holen, waren mein Großvater und meine Mutter mit unserem in der Mitte verlängerten Handwagen dabei und brachten sogar einen kleinen Christbaum mit. Das

Sägen und Hacken war schwere Teamarbeit, um möglichst erträglich durch den Winter zu kommen. Zum Christbaum in der Küche hat meine Mutter auf der „Hexe“ Weihnachts-Haferbrei gekocht und als Höhepunkt „Schokolade“ gebraten. Die bestand aus Rübenzucker und Bucheckernöl aus im Sommer im Wald gesammelten Bucheckern – was für ein Weihnachtsluxus. Der Gottesdienst am Heiligen Abend in der Marienkirche und auch draußen, denn drinnen war die Kälte nicht lange auszuhalten. Aber wir waren da, Junge und Alte, zum Hören, Beten und Singen, der Organist spielte die Weihnachtslieder laut genug, so dass auch draußen gesungen wurde.

In der Schule gab es im Sommer 1945 „Quäkerspeise“, an jedem Schultag eine Mahlzeit, verpflichtend für jedes Kind: Haferbrei, den mochte ich gern, Erbsensuppe weniger, aber Schokoladensuppe und warme Milch mit einem süßen Brötchen waren Favoriten. Wir fragten leider nicht, woher diese Spenden kamen und niemand informierte uns über die Quäker. Unsere Verwandten in Elliehausen waren eine große Hilfe. Mit dem alten Handwagen meiner Großeltern fuhr meine Mutter mit mir durch die Groner Landstraße, die Königsallee, am ehemaligen Flughafen vorbei durch den Elliehäuser Weg, über die Autobahn (fast ohne Autos darum ohne Brücke!) bis wir endlich den Kirchturm von Elliehausen sahen – eine lange Reise. Unsere Verwandten erwarteten uns und hatten immer gute Dinge für uns, die in Göttingen in der Nachkriegszeit noch mehr Luxus waren als im Krieg: Eier, Butter, Käse, Wurst, Gemüse, im Sommer Obst. Und meine Mutter nähte aus alten Sachen neue, aus Fallschirmseide Röcke und Blusen. Wir blieben immer mehrere Tage, und wenn wir mit

## Erinnerungen

unserem Handwagen wieder heimwärts zogen, war der Abschied lang, herzlich und schmerzlich. Tante und Onkel hatten in den letzten Kriegstagen ihren einzigen Sohn verloren. Er war 17, Schüler des Felix-Klein-Gymnasiums und „Fahnenjunker“. Die Schüler waren mit ihren Lehrern von dem Gedanken begeistert, „die Amerikaner“ aus dem Thüringer Wald vertreiben zu können. Was für ein irres Ziel am Ende des Krieges. Aus Gera hat meine Tante mithilfe von Einheimischen ihren toten Sohn nach Hause geholt. Was für ein Weg dieser Mutter! Er ist im Grab seiner Großeltern auf dem Elliehäuser Friedhof begraben, das nun auch das Grab seiner

Eltern ist. Über die Zusammenhänge von Leid, Schicksal, Schuld und Befreiung konnten wir nie mit unseren Verwandten reden. Auch nach Jahrzehnten weinte meine Tante bei Familientreffen, wenn jemand etwas über Amerika sagte.

Erst viel später lernten wir von den Quäkern und ihrem christlich begründeten weltweiten Engagement. Ich war noch viel älter, als ich von dem englischen Quäker William Penn las, dem Gründer des US-Staates Pennsylvania - Penns Waldland. Mein Mann und ich waren in der schönen Stadt, die er gegründet hat. Philadelphia – Bruderliebe.

*Ute Rolker*

### » Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden,  
so werden die **Steine schreien**.

LUKAS 19,40

Monatsspruch  
MÄRZ  
2021

## Bibelarbeit zur Passion mit Professor Florian Wilk Montag, 29. März, 19 h als Zoom-Konferenz

In der Corvinusgemeinde sind wir gerade dabei, für die Corona-Zeit einen Zoom-Bibelkreis einzurichten.

Wir arbeiten mit Theologen und Pastoren zusammen, die je nach einer eigenen Methode einen Text ihrer Wahl einbringen, und freuen uns sehr, dass sich der Neutestamentler Professor Florian Wilk bereit gezeigt hat, uns die erste Bibelarbeit zu halten. Er wird den Kreuzigungsbericht aus dem Evangelium nach Markus mit uns behandeln.

In der Form der Zoom-Konferenz können wir einen Vortrag oder eine Einführung hö-

ren und anschließend darüber sprechen. Für alle, die über eine Email-Adresse verfügen, ist das Verfahren einfach: Sie bekommen eine Email mit einem "Link", den sie zur angegebenen Zeit anklicken müssen, und werden so in die "Konferenz" geleitet.

Wenn Sie teilnehmen möchten, schreiben Sie bitte bis zum 27. 3. an Pastorin Anke Well: [ankewellpn@gmail.com](mailto:ankewellpn@gmail.com)

Sie bekommen dann online eine Einladung. Bitte schreiben Sie uns auch, wenn Sie zum ersten Termin verhindert, aber grundsätzlich interessiert sind.

*Christine Reh*



## **Passionszeit und Ostern mit Kindern entdecken Einladung zu zwei Stationswegen für Kinder und Familien**

Am Gründonnerstag, 1. April, 16.30 h, Treffpunkt: Vor dem Corvinus-Gemeindesaal

Auf einem Stationsweg mit kleinen "Passionsgärten" können Familiengruppen und kleine Kindergruppen (je 2 Kinder) wie auf einem Kreuzweg die Leidensgeschichte Jesu kennenlernen und auch an der Gestaltung der Gärten weiterarbeiten. Am Ende führt der Weg zur Kirche, wo es für jeden ein kleines Kreuz als Pilgerzeichen gibt.

Ostersonntag, 4. April., 10 h, Treffpunkt: Vor dem Gemeindesaal

Wir wissen zur Zeit noch nicht, ob ein Gottesdienst in der Kirche stattfinden kann.

Kinder können in jedem Fall auf einem neuen Stationenweg die Gestalten und Umstände der Ostergeschichte entdecken. Sie werden in Familiengruppen oder kleinen Kindergruppen (je 2 Kinder) auf den Weg geschickt und am Ende auch Ostereier finden! (Bei Regen gehen wir von Raum zu Raum)

Es gelten die Abstands- und Maskenregeln. Wir bitten um Anmeldung bei Gisela Priess, Tel. 4956575 bis 29. März.

*Kindergottesdienst-Team*

## **Belarus verstehen und begleiten Einladung zu einem Zoom-Seminar Donnerstag, 8. April, 18 h**

### **Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie**

In diesem Jahr konnte zur gewohnten Zeit, also am 1. Sonntag in der Passionszeit, kein Osteuropasonntag in der Corvinusgemeinde begangen werden. Er soll zu gegebener Zeit nachgeholt werden. Gerade für unser diesjähriges Thema Belarus möchten wir aber nicht so lange warten. Die Menschen in Belarus brauchen unsere Aufmerksamkeit und Solidarität. Besonders die Frauen haben die Welt in Erstaunen gesetzt mit ihren beharrlichen gewaltfreien Aktionen. Viele der Akteurinnen und Akteure sind inzwischen im Gefängnis, im Ausland oder mundtot gemacht.

Möglich ist jetzt schon ein Zoom-Seminar. Ilse Koppe, Slawistin, wird uns mit Bildern

und Texten in die Geschichte des Landes einführen. Die belarusische Theologin Dr. Yauheniya Danilovich, zur Zeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Praktische Theologie an der Universität Münster, kann über die Rolle der Kirchen und über die politische Situation in Belarus informieren.

Bitte melden Sie sich an über die Evangelische Erwachsenenbildung Tel. 45023, (EEB.Goettingen@evlka.de). Sie bekommen dann eine Einladung und einen Link zugesandt, mit dem Sie sich einwählen können. Auch eine nur telefonische Teilnahme ohne Internetzugang ist möglich! Sie erhalten dann eine Telefonnummer, mit der Sie Zugang bekommen. Machen Sie gerne davon Gebrauch!

*Christine Reh*



## Regelmäßige Veranstaltungen

### *Für Kinder und Jugendliche*

#### **Bücherei**

Sonntag 11.00 h - 12.00 h

Dienstag 15.00 h - 16.30 h

Donnerstag 15.00 h - 16.30 h

Tel. 48 862 544

(während der Öffnungszeiten)

#### **Kirchlicher Unterricht**

Hauptkonfirmanden und  
Vorkonfirmanden (Pn. Well)  
Donnerstag 16.30 h

### *Vermietungen*

Der Gemeindesaal und der Konfirmandenraum können gegen ein Entgelt für Veranstaltungen gemietet werden. Die Vermietung ist ausschließlich über das Gemeindebüro möglich.

### *Für Erwachsene*

**Kantorei:** Montag 19.30 h Gemeindesaal  
Ltg. Frank Bodemeyer  
Tel. 0152 295 637 31

**Gospelchor:** Dienstag 20 h Gemeindesaal  
Ltg.: Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260  
herbold-plaisir@web.de

**Seniorengedächtnisfeiern**  
3 x jährlich

**Kochgruppe für Erwachsene**  
n. Vereinbarung  
Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76  
S. Schild, Tel. 5 31 75 38

**Besuchsdienstkreis**  
Kontakt: R. Weseloh Tel. 79 46 65

**Partnerschaftskreis**  
n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

**Reparaturcafé**  
Kontakt: Dr. Klaus Kölmel  
Tel. 0151 1600 62 58

### **Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen**



**Diakonie**

**Diakoniestation Göttingen**, Martin-Luther-Str. 20 b  
Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 99 97 97-0  
**Diakonieverband Göttingen**, Schillerstr. 21 51 781-50  
Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung 51 781-20  
Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke 7 20 51  
Drogenberatungsstelle (DROBS), Neustadt 21 4 50 33  
**Diakoniefahrer Andreas Overdick** 5 61 90

E-Mail: andreas.overdick@evlka.de

**Telefonseelsorge Göttingen e. V.** 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon mo -fr 15-19 h 0800 / 111 0 333

**Hospiz an der Lutter**, Humboldtallee 10, ambulant: 5034-38 21 stationär: 5034-38 00

## Gottesdienste und Veranstaltungen

Wir wissen noch nicht, wie lange wir die Gottesdienste in das Internet verlegen müssen, weil die Virusmutationen nicht einschätzbar sind. Wer die Predigt lieber über das Telefon hören möchte, kann sich ab Sonntag, 7. März, auch unter der Telefonnummer 0551/27074010 einwählen. Dort hören Sie dann die Predigt.

Der Besuch von Bischof Ralf Meister wird auf jeden Fall als Präsenzandacht gefeiert werden, zu dem wir Sie herzlich einladen. Die Uhrzeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage oder im Gemeindebüro.

Sobald Lockerungen von Regierungsseite gestattet sind, werden auch wir in der Kirche wieder zusammenkommen. Sie finden gottesdienstliche Angebote aus unserer Gemeinde unter <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>.

*Anke Well*

<b>Sonntag</b>	<b>7.3.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Okuli</b>			(Pn. Well)
<b>Sonntag</b>	<b>14.3.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Lätare</b>			(Pn. Well)
<b>Freitag</b>	<b>19.3.</b>		<b>Besuch von Landesbischof Meister mit Andacht</b>
<b>Sonntag</b>	<b>21.3.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Judika</b>			(Pn. Well)
Mittwoch	24.3.	19.30 h	Sitzung des Kirchenvorstandes
<b>Sonntag</b>	<b>28.3.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Palmarum</b>			(Pn. Well)
<b><i>Beginn der Sommerzeit</i></b>			
Montag	29.3.	19.00 h	Prof. Florian Wilk: Bibelarbeit zur Passion als Zoom-Konferenz
<b>Gründonnerstag</b>	<b>1.4.</b>	<b>16.30 h</b>	Stationsweg für Kinder und Familien
		<b>18.00 h</b>	<b>Andacht zum Gründonnerstag</b> (Pn. Well)
<b>Karfreitag</b>	<b>2.4.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Gottesdienst</b> (Pn. Well)
<b>Ostersonntag</b>	<b>4.4.</b>	<b>10.00 h</b>	<b>Familiengottesdienst</b> (Pn. Well)
			Stationsweg für Kinder und Familien

**Die Coronakrise verbietet immer noch alle üblichen Gemeindeveranstaltungen.**

**Bitte informieren Sie sich über die jeweiligen Kontaktadressen.**

**Unsere Corvinus-Gemeinde.** Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

**Redaktion:** L. Baensch, E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

**Redaktionsschluss April Gemeindebrief: 9. März 2021**

**Druck: Pachnicke Druck, [www.pachnickedruck.de](http://www.pachnickedruck.de)**

